

## Erfolgsfaktoren für die berufliche Zukunft

(Handelszeitung, 2.10.2002)

**Das Gefühl der beruflichen und sozialen Unsicherheit breitet sich aus. Arbeitnehmer sehen sich seit geraumer Zeit wieder mit diversen Unsicherheiten konfrontiert. Gründe dafür sind politische Veränderungen, kriselnden Finanzmärkten und rückläufiges Wirtschaftswachstum, was schliesslich zum Abbau von Arbeitskräften führt, da der Personalaufwand im Finanzdienstleistungsbereich den grössten Kostenfaktor darstellt.**

Der einzelne Arbeitnehmer bewegt sich in einem System, in welchem er einen vermeintlich kleinen Einfluss auf die äusseren Umstände und Rahmenbedingungen nehmen kann. Durch die Vernetzung der Volkswirtschaften ist auch die „kleine“ Schweiz stark von externen Faktoren abhängig. Eine Wiederholung der „goldenen“ Neunzigerjahre wird nicht mehr stattfinden. Ökologische Probleme machen sich bemerkbar und wirken sich auf das wirtschaftliche Potential aus. Realistischerweise müssen wir uns auf ein eher bescheidenes Wachstum einstellen. Trotzdem eröffnen sich für Arbeitnehmer wie auch für Unternehmen immer wieder interessante Möglichkeiten und neue Geschäftsfelder.

Ein Arbeitnehmer sollte sich aus heutiger Sicht nicht nur mit seiner aktuellen Arbeitsmarktfähigkeit befassen sondern er sollte auch in die Zukunft schauen und sich fragen, wie das Berufsbild, in welchem er sich heute bewegt, in drei bis fünf Jahren aussieht. Vertrauen und Hoffnung allein reichen nicht aus. Die persönliche Auseinandersetzung mit der längerfristigen Entwicklung des Tätigkeitsgebiets, in welchem sich ein Arbeitnehmer befindet, ist zwingend. Die Bedürfnisse des Marktes sowie die daraus resultierenden längerfristigen beruflichen Anforderungen der Unternehmen an die qualifizierten Mitarbeiter können, mindestens zu einem beachtlichen Teil, individuell im Voraus erkannt werden.

Durch Gespräche im Arbeitsumfeld, mit Weiterbildungsspezialisten sowie durch die konsequente Auswertung von relevanten Informationen (z.B. Medien) können konkrete Hinweise hinsichtlich eines beruflichen Trends, bzw. die längerfristige Veränderung eines Berufsbilds abgeleitet werden. Voraussetzungen dafür sind persönliches Interesse an der beruflichen Zukunft und eine gesunde Neugier.

Berufsbilder verändern sich nicht nur fachlich sondern auch in Bezug auf die weichen Faktoren, das ganzheitliche Verständnis sowie die jeweiligen Schnittstellen. Im Extremfall verschwinden Berufsbilder ganz. Die Veränderung der Anforderungsprofile in der Finanzdienstleistungsbranche zeigt rückblickend auf, wie wichtig die persönliche Auseinandersetzung mit der Zukunft in den einzelnen Tätigkeitsgebieten ist. Als Beispiel dient die Entwicklung des Aufgabengebiets eines Private Bankers. Dieser verfügt heute im Durchschnitt über eine höhere Aus- und Weiterbildung und versteht, mindestens an der Schnittstelle, sämtliche Bedürfnisse seiner Kunden. Bei Bedarf kann er im richtigen Moment den entsprechenden Fachspezialisten beiziehen und dem Kunden eine umfassende, bedürfnisorientierte Beratung zukommen lassen.

Selbstverantwortliche Arbeitnehmer setzen sich wie Unternehmer mit der Zukunft und der Art der Nachfrage nach fachlichen Ressourcen auseinander und setzen die daraus gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen ihrer Zukunftsplanung um. Dies kann durchaus bedeuten, dass die berufliche Ausrichtung und Spezialisierung überprüft werden muss. Aus- und Weiterbildungen sollten immer in direktem Zusammenhang mit der beruflichen Ausrichtung stehen. Bei den Feedbacks, welche auf Unternehmensseite an die Arbeitnehmer abgegeben werden (z.B. im Rahmen von Qualifikationsgesprächen), werden die weichen Faktoren ungleich stark gewichtet.

Die Fähigkeiten, sich aufgrund von entsprechenden Inputs persönlich einschätzen zu können und seine Stärken und Schwächen zu erkennen, tragen wesentlich zum beruflichen Wohlbefinden bei und helfen, Enttäuschungen und Frustrationen zu verhindern.

Beat Altherr  
Partner & Verwaltungsratspräsident  
a & u Kaderberatung AG  
Basel & Zürich